

Questa fotografia l'ho
ardamente visto varie
volte, ma solo

QUESTA MIGNONE HAMILTON

farla vedere che
anche in Parigi
l'hanno pubblicata

Molti uccelli voluti
Giovane uccello

Ein neutralistisches Italien? **BYAVO?**

Von unserem G.P.-Korrespondenten in Rom

Der Abgeordnete Riccardo Lombardi ist heute — nachdem Nenni bereits einen Schlaganfall gehabt hat und sichlich zu altern beginnt — der eigentliche Führer der italienischen Sozialistischen Partei (PSI), der Linksozialisten. Auf seine Worte hört das politische Italien. Und heute tut es dies um so mehr, als Ende dieses Monats der lang erwartete Kongreß der Linksozialisten stattfindet, von dem es abhängen soll, ob die PSI den Übergang ins demokratische Lager vollziehen, sich von den Kommunisten trennen und eine Koalitionsregierung mit den Christlichdemokraten eingehen wird oder nicht. Aus diesem Grunde waren die Italiener besonders begierig zu hören, was Lombardi als offizielle Ansicht der Linksozialisten über die weitere außenpolitische Richtung Italiens zu sagen ist. Lombardi tat ihnen diesen Gefallen und sagte folgendes: «Wir Sozialisten beabsichtigen, für Italien eine neutralistische Außenpolitik zurückzufordern. In der gegenwärtigen Weltlage kommt der Politik eines aktiven Neutralismus eine wertvolle Funktion zu. Und eine solche Politik sollte die weitere Linie der Regierung Italiens innerhalb und außerhalb des Atlantikpaktes werden...»

Dieses Bekenntnis des linkssozialistischen Führers zu einer aktiven neutralistischen Außenpolitik Italiens und seine Erklärungen von gleicher Art — prinzipielle Ablehnung des Atlantikpaktes, entschiedene Opposition gegen eine Teilnahme

gen, welche die Kommunisten stellen. Und aus all dem folgt, daß die neutralistische Einstellung Italiens in der Außenpolitik notwendigerweise in der Innenpolitik eine ebenso neutralistische Einstellung gegenüber dem Kommunismus nach sich ziehen müßte.

Unter den Stimmen der Vernunft, die sich in Italien von Zeit zu Zeit vernehmen lassen, ist die des ehemaligen Außenministers und liberalen Abgeordneten Gaetano Martino eine der bemerkenswertesten. Auf einer Tagung der liberalen Partei wies Martino mit Nachdruck auf «die Unvereinbarkeit einer Beteiligung der Linksozialisten an der Regierung mit gleichzeitiger Nato-Treue Italiens» hin und nannte als praktisches Beispiel die geplante Mitwirkung Italiens an der multilateralen Atomstreitmacht. «Dieser Plan», meinte Martino, «sieht die Bildung einer internationalen Flotte aus 25 mit je 8 Polaris-Raketen bewaffneten, zur Verfügung der Nato stehenden Kriegsschiffen vor. Die Mannschaften dieser Kriegsschiffe sollen gemischt sein, die Kosten auf die einzelnen Mitglieder der Nato verteilt werden usw. Soweit es jedoch Italien betrifft, fragt es sich, in welchem Maße und in welcher Art eine Zentrum-Links-Regierung diesen Verpflichtungen tatsächlich nachkommen könnte? Ist es nicht vielmehr offensichtlich, daß die Anwesenheit der Linksozialisten in der Regierung Italiens das Einhalten dieser Verpflichtungen unmöglich machen würde? Und wäre in einem solchen Falle nicht zu befürchten, daß die Italien von seinen Verbündeten anvertrauten Atom-Geheimnisse, in weigerlich, auf dem Umweg über die Linksozialisten, in die Hände der Kommunisten und Sowjetrussen gelangen würden...?»

Stimmen der Vernunft blieben bisher in Italien ungehört und unbeachtet. Es scheint aber, daß in letzter Zeit ein gewisses «Aufhorchen» vor sich zu gehen beginnt. In der eingangs zitierten Erklärung Lombardis kann man kaum überhören, daß er für Italien nicht etwa bloß eine theoretische, sondern wohlgerneht eine aktive Neutralitätspolitik, mit allen Folgen, die eine solche unweigerlich haben würde, fordert. Desgleichen kann nicht übersehen werden, daß Lombardi zusammen mit Nenni bekanntlich zur Gruppe der sogenannten «Autonomisten», das heißt zu den Gemäßigten, gehört. Die fast die Hälfte der PSI darstellende, ausgesprochen pro-kommunistische Gruppe der «Carristi» vertritt in den außenpolitischen Fragen noch viel pro-sowjetischere Auffassungen als Lombardi und Nenni. Alle Linksozialisten aber, gleich ob «Autonomisten» oder «Carristen», wollen Italien in eine außenpolitische Stellung drängen, die es zu einem willenlosen Instrument des sowjetischen Ostens machen würde. Und dieser Gefahr, auf die auch Adenauer während seines kürzlichen römischen Aufenthaltes hingewiesen hatte, muß Italien nun begegnen, ehe es zu spät ist.

Italiens Liberale gegen Mitte-Links-Regierung

Rom, 6. Okt. ag. (Ansa) Der nationale Rat der italienischen Liberalen hat am Sonntag seine Arbeiten abgeschlossen, nachdem er mit 90 gegen 1 Stimme bei einigen Enthaltungen eine Motion gutgeheißen hat, in der «die Gefahr des Linken Zentrums» geschildert wird. In der Motion wird ausgeführt, die Christlich-demokratische, die Sozialdemokratische und die Republikanische Partei hätten gegenüber der Nu-

An Signor
Mortino!

Danke, diesem
lieben, Heinen,
das endlich ein
Wort da ist, der
"Gerecht & gut dankt."
Das Volk, muss aufge-
klärt werden,
was, der gefährliche
kommunist ist.
Chruschow, spielt
falsch. Kennedy
ist: jung, aber
intelligent &
sieht, wie er,
Chruschow, nur
die Helfershelf-
schaft will.
Aber, diese, Heine,
hier, bei uns

sind, leider, viele - viele
Kommunisten, intelligente, sind nie,
für den "Kommunist-...". Heine, eine Deutsche's some-
Heine, sind noch in "Sibirien", schon vor-
gehen, waren, Ital. Regierung in Moskau & haben so
gebeten, diese - frei zu geben? Und, das Ital. Volk
ist so dumm, & noch, auf, kommunistischer-Seite??

«Vereint in gemeinsamer Freiheitsliebe»

Eine Botschaft des Papstes an die Schweiz

Vatikanstadt, 9. Okt. ag. (AFP) Papst Paul VI. richtete auf Wunsch des «Radio de la Suisse romande» am Dienstagabend aus Anlaß der Welt-Radiowoche 1963 eine Botschaft an die Schweiz. Die Sendung wurde von Sendern in Frankreich, Belgien, Luxemburg, Kanada und den vereinigten afrikanischen Sendern übernommen. Der Papst führte unter anderem aus: «Wir sind glücklich, der freundlichen Einladung von Radio Lausanne Folge zu leisten. Unsere Gedanken richten sich zuerst an das Schweizer Volk, dessen Gastfreundschaft und offene Hand wir seit manchem Jahr schätzen. Viele schöne Erinnerungen steigen in uns auf und das Bild vieler Freunde in dieser Nation, deren Berufung es ist, im Herzen Europas Bindeglied zwischen den Völkern zu bilden. Die ausgeglichene Ruhe der Landschaft, die Lebensart der Bewohner, die mit ihrem Arbeitswillen die natürlichen Schätze zu Nutzen wußten, um dieses schöne Land zu einem gastlichen, erhaltenswerten Heim zu machen, dies alles bleibt uns getreulich in dankbarer Erinnerung. Wir möchten auch das edle Beispiel betonen, das Ihr durch Euer friedliches Zusammenleben von sprachlichen Gemeinschaften bietet, die wohl verschieden sind, aber doch vereint in gemeinsamer Freiheitsliebe und demokratischem Ideal, in der Achtung der Traditionen und freiheitlichen Einrichtungen, in einem geordneten Fortschritt durch die Befriedigung der gerechten Ansprüche der Bürger, in einem Gefühl der Brüderlichkeit den übrigen Völkern gegenüber und in der Hilfe, die ihnen wird, die den Weg der Entwicklung gehen.

Wir freuen uns, über Radiowellen zu Euch zu sprechen, denn die Massenmedien vermögen viel, um alle Menschen guten Willens einander näher zu bringen und sich besser kennen und schätzen zu lernen. Unser Wunsch ist es, daß die modernen Übermittlungsmittel zu diesem Fortschritt, dieser besseren Brüderlichkeit unter den Menschen beitragen, wie dies unser unvergänglicher Vorgänger in seiner Enzyklika «Pacem in terris» so erhabend gesehen hat. So möge denn jeder von Euch darnach fruchten, seinen Lebensbereich vollkommener und christlicher zu gestalten.

Neue Schikanen auf der Interzonen-Autobahn

Erfolgreiche Standhaftigkeit eines amerikanischen Kommandanten

Helmstedt, 11. Okt. (UPI) Sowjetische Soldaten haben in der Nacht zum Freitag die Interzonen-Autobahn zwischen Berlin und Helmstedt vorübergehend blockiert. Amerikanische Kreise in Berlin bezeichneten dies als einen der ernstesten Eingriffe der Sowjets in die Zugangsrechte der Alliierten nach Berlin seit im Jahre 1959 vier amerikanische Lastwagen 56 Stunden lang von Sowjettruppen aufgehalten worden waren.

Der schwere Zwischenfall begann am Donnerstagmorgen, als die Sowjets einen Konvoi der amerikanischen Armee — 61 Mann in 18 Lastwagen — auf dem Weg nach Berlin am Kontrollpunkt Marienborn jenseits der Zonengrenze von Helmstedt anhielten. Der amerikanische Kommandant lehnte die sowjetische Forderung ab, seine Leute zur Abzählung antreten zu lassen. 1½ Stunden später wurden in Marienborn 25 Fahrzeuge der US Army, in denen sich insgesamt 73 Soldaten befanden, auf dem Wege ins Bundesgebiet gestoppt. Ein dritter Konvoi durfte dagegen nach über vierstündigem Aufenthalt nach Westdeutschland weiterfahren.

«Befehle von oben»

Berlin, 12. Okt. (UPI) Die Behinderung des amerikanischen Militärverkehrs auf der Interzonen-Autobahn durch die Sowjets war offenbar doch von langer Hand durch höhere Stellen vorbereitet worden. Der Kommandant des amerikanischen Konvois, Oberstleutnant Raymond Fields, der mit 60 Mann und 18 Fahrzeugen zwei Tage lang auf der Fahrt nach Berlin aufgehalten wurde, erklärte am Samstagabend, die Sowjetoffiziere hätten sich ständig auf «Befehle von oben» berufen.

Moskau: Viel Lärm um nichts

Moskau, 12. Okt. (UPI) Das sowjetische Regierungsorgan «Iswestija» machte am Samstag die amerikanische Armee für die Vorgänge auf der Interzonen-Autobahn zwischen Berlin und Westberlin verantwortlich und bezeichnete die an die Blockierung eines amerikanischen Militärtransportes entstandene Aufregung als «viel Lärm um nichts». Die Zeitung war das erste sowjetische Organ, das sich zu dem schweren Zwischenfall äußerte.

Amerikanische Armee schickt neuen Truppenkonvoi über die Autobahn

Berlin, 12. Okt. (UPI) Knapp fünf Stunden nach dem erfolgreichen Ausgang der amerikanisch-sowjetischen Kraftprobe auf dem Autobahn-Kontrollpunkt Potsdam-Babelsberg hat die amerikanische Armee am späten Samstagnachmittag einen neuen Truppenkonvoi über die Interzonen-Autobahn Helmstedt-Berlin geschickt. Rund 150 amerikanische Soldaten mit fünf Jeeps und 25 Lastwagen rollten gegen 17 Uhr in den ostdeutschen Kontrollpunkt Marienborn ein, um durch eine Fahrt nach Berlin die Zugangsrechte der Vereinigten Staaten erneut zu demonstrieren. — Zur gleichen Zeit traf dort auf dem Marsch in das Bundesgebiet ein Konvoi mit 26 Fahrzeugen und 164 Soldaten ein, der bis zum Abschluß der Kontroverse über das Abfertungsverfahren mehr als 26 Stunden auf dem Kontrollpunkt Potsdam-Babelsberg gewartet hatte.

Informierte Kreise erklärten, der neue Konvoi habe Befehl gehabt, ebenfalls auf dem Kontrollpunkt Babelsberg vor Westberlin zu warten, um die dort von sowjetischen Schützenpanzern umzingelten Amerikaner zu verstärken.

(AFP) Der amerikanische Konvoi, der mit 26 Fahrzeugen und 149 Soldaten am Samstagabend um 18:30 Uhr Helmstedt in Richtung Berlin passierte, erreichte Berlin ohne Zwischenfall oder Verzögerung durch sowjetische Kontrollen.

*Westen Seite, sind. Malia, ist:
nicht denkbar, sonst, würde
es, nicht nach-Links, gehen
Pfui. Wie hat der verdumpte -
Schwügersohn, von Chrisselot
über den lieben Papst schwänzig
geredet ?? Und das Hel. Volk
ist so dumm !! Waden Sie ---*

*Heren Partei-Regierungschef, der, muß zu wenn man
halten muß //*
*Es grüßt eine Hugenwein
frau Hundele - de Paoli*

*da Hunt mal
elwes nicht !!
aufklären, müß
es, die-Regierung.
Malia, würde
von AMERIKA
imferstüht, nicht
von dem re-
danken Konmu-
nisten ???
Signor Berlin
Sie, habich,
dafür in mein
Heer
eingeschlossen
mit Sie auf
U. S. A. Ist dem*

Sabato

Caro Collinge

era dopo l'and.
ieri sera per entrare nel
vivo del discorso Tra Lei
ed Alessandrini - ma
perché l'argomento M.H.F. è
uno di quelli che tra colleghi
era stato più commentato, vi
dedicai anche io un "esercizio
mentale". Esso risale ad
oltre otto mesi fa, ed ovvia-
mente andrebbe aggiornato.
Le conclusioni cui giungono
allora rimangono peraltro le

stesse e, per il caso che
abbia interesse e voglia a
scaricarla, accludo una copia
di quanto scrivere.

Di "segreto" non c'è nulla,
ma finché è la copia
degli "atti", le sarei grato
se volesse restituirvela.

Con distinta cordialità -

M

Albino Catard

On 4

Prof. Dr. Lactam Martino
Via Duomo

Perini

Prof. Fortunato Lombardo

Via della Munizione, 3 - Telef. 11.782

Messina

Caro Martino,

non posso essere con la Signora
partim e con la ditta gli anni.

prof. Amintore Tassani
nessun questa sera. Sono ancora
lasciato. Dovrò però per
pervenire il mio saluto con

dire et engager :

Salute et pouvoir !

Leski distincte alla dignosa
e corvisti a la

tu affuso

perpetuo

Però che l'oli d'etna all'infinito
sta per p'lo.

Dr. J. Perkins



ACCADEMIA NAZIONALE DEI LINCEI

Strasburgo 25
gennaio

Illustra e caro Presidente,

Sento veramente il bisogno di scriverti
prima di lasciare Strasburgo (preparando
per ulteriori tappe in Germania e nel
Belgio), al termine della nostra breve ed
intensa fatica di questi due giorni,
perché in noi è stato dominante il
pensiero dell'impulso iniziale che tu
hai voluto dare anche a questa iniziativa
per un regolamento europeo delle espor-
tazioni di materiale archeologico, a
favore della quale ci siamo battuti.
Debbo dirti, subito, con un successo su-
periore ad ogni previsione, dato che
il ^{C.C.C. del} Consiglio d'Europa, nonostante rile-
vanti opposizioni, ha accettato in linea
preliminare i principi della proposta

italiana e l'ha inserita nel suo meccanismo
procedurale di studio. Tutti sono rimasti
colpiti dalla gravità del problema, dalla
bontà della nostra impostazione ed
anche dalla piccola ma, sceltissima mostra
archeologica (che ora, dalla sala alquanto
disprezzata del Palazzo d'Europa, passerà
nel Museo - e vi resterà qualche settimana,
con grande gioia e gratitudine dei nostri
colleghi francesi.)

Un pensiero dunque, per te, di
ammirazione e di affettuosa gratitudine,
che io desidero esprimere, a nome del
Direttore Generale Prof. Molajoli, e mio,
e di tutti coloro che hanno contribuito
efficacemente alla manifestazione (Moretti,
Donato ecc.).

Io sono convinto che il buon seme
che tu hai gettato feconderà, spe-
cialmente se tu vorrai continuare ad
aiutarci, con il tuo consiglio e con il
tuo entusiasmo, nei passi futuri.

Con la più devota cordialità -
Arrivederci

1
téléphone
n° 1 à Guran
par Luchon (H^{te}-G)

4 Cie des Arts Photomécaniques, 44, rue Lefebvre - Paris 15

M. le Ministre
Jean Buthouze

GURAN par CIERP — (Hte-Garonne)



Sop.

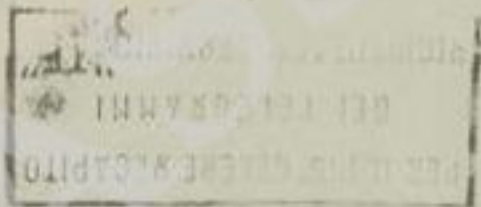
Antonio Martino

Piazza Duomo n. 1

Messina

CAMERA DEI DEPUTATI

G. F.
U. Ant. ris



Roma 6 Luglio

Caro Presidente

mi consenta di dirle che, allo
spontaneo, caloroso applauso rivolto
da tutta nostra maggioranza, io note-
stissimo ho voluto associare un
atto di particolare omaggio a Lei che
per tante ragioni: peramente amaro
e cui mi sento sinceramente affez-
ionato

Suo Aff.mo Bartolozzi



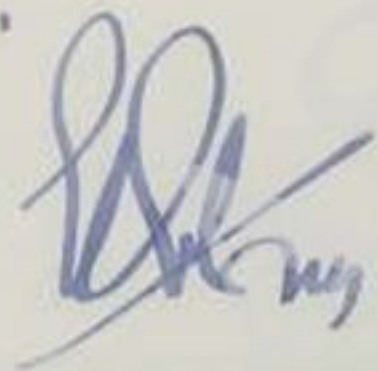
Ministero degli Affari Esteri
IL SEGRETARIO GENERALE

47/3

gentile Sulleng, mi consento di dir-
le un quanto interesse io abbia letto
mi il suo articolo sulla Nigeria. Essi
copie punti di estremo interesse che sono
al centro delle nostre meditazioni in questi

Com'è il momento. Non potrei essere più
d'accordo!

Se lei avrà qualche minuto libero mi
prometterei leoni, ma sempre molto lieto
di venire da lei a scoprire di quel
qualche problema in vista del vertice -
molti saluti e un caro saluto



Carissimo Tanino,

Sono stato assai spiacente di non avere avuto più la possibilità di stare ancora poco, insieme con te e di dovere partire senza poterti salutarli. Ritengo opportuno pertanto riferirti per iscritto ciò che ti avrei detto: si tratta di mie impressioni che desidererei, qualora tu ne condividessi l'esattezza, che tu volessi far tue venendomi incontro come meglio ti sarà possibile.

La riorganizzazione dei servizi avrebbe assoluto bisogno di ottenere, nei limiti del possibile, un certo isolamento dell'Istituto da tutto il resto dell'ospedale. La struttura e la situazione dell'edificio non ha mai reso facile e rende oggi praticamente impossibile la sorveglianza, con tutti gli inconvenienti che ne derivano quando non si abbia la possibilità materiale di chiuderla. Ho appreso che l'Amministrazione Ospedale Piemonte conta, entro breve lasso di tempo, di riaprire il Margherita: e ciò renderebbe possibile il trasferimento nella dei due reparti, di Pat.med. e di Pat. Chir. . In tal modo il Rep. di Neuropat. potrebbe, anche con vantaggio dell'Istituto stesso, prendere il posto di uno dei due suddetti reparti resi possibili e così in definitiva, la Clinica ostetrica verrebbe ad avere attribuito l'intero padiglione. Cosa che, mentre da un lato appare necessaria dato il movimento rilevante del reparto che già nei periodi di punta, supera le attuali possibilità, permetterebbe quella relativa autonomia della clinica che, a mio avviso, è la base fondamentale del mantenimento di ogni specie di ordine e di disciplina. La cosa inoltre faciliterebbe lo sviluppo dell'assistenza ai malati che tendono a sfuggire il ricovero in un ospedale non attrezzato convenientemente.

Tu potrai renderti conto che il provvedimento mediante il quale i due reparti clinici di Pat.verrebbero trasferiti al Margherita non dovrebbe che essere gradito, perchè utile, all'università e soprattutto ai titolari delle due patologie. Infatti, a mio avviso, si dovrebbero ottenere i seguenti vantaggi, senza importanti inconvenienti.

L'Amministrazione Ospedale Piemonte; avrebbe un personale particolarmente scelto e retribuito dall'università; realizzerebbe due reparti di chirurghi e medici che favorirebbero, data la loro diversa ubicazione, la assistenza della città e della provincia; essendo i due reparti autonomi verrebbero a cessare molte interferenze tra le cliniche e le patologie. Per tutte queste ragioni penso che anche i titolari non potrebbero che aver piacere di vedere accrescersi la loro libertà di movimento nei loro Istituti. D'altra parte l'Ass.Univ. non mi sembra che potrebbe averne nocumento alcuno; l'unico inconveniente potrebbe essere rappresentato dal parziale decentramento dell'insegnamento, inconveniente che forse non è neanche tale, ma che comunque non mi sembra molto grave.

Se tu condividi questo mio punto di vista, ti sarei gratissimo se volessi spingere avanti assieme al Presidente dell'Ospedale, questa idea.

Secondo il mio personale pensiero, essa ha veramente interesse in una soluzione rapida anche per decongestionare l'Ospedale dall'eccessiva personale infermieristico. Il tuo intervento, Accelererebbe lo svolgimento della pratica, che potrebbe divenire rapidissima. E' inutile che io ti ripeta quali sono i vantaggi che, in definitiva, andrebbero alla clinica ostetrica tu li vedi. Io, per mio conto, li ritengo notevolissimi, tanto più in quanto essi si realizzerebbero senza alcun danno, anzi con vantaggi degli altri Colleghi interessati.

Io, in questi giorni avrei voluto pregare te e il Commissario dell'Ospedale per una riunione amichevole, alla quale avrei partecipato anch'io, appunto per fissare questi punti di partenza e per chiarire eventuali obiezioni che sarebbero potute insorgere. La mia indilazionabile partenza per Sassari mi priva di questo piacere, che certamente mi avresti concesso e mi obbliga a scriverti il mio pensiero e pregarlo di volere far tue queste proposte e a pregarti ancora, qualunque possa essere l'esito della tua conversazione col Commissario di volermene dare notizie a Sassari. Io, venendo a Messina (cosa che farò con quasi certezza in questa estate col motoveliero), ritengo che potrò, su queste basi, riordinare rapidamente la clinica sia dal punto di vista disciplinare, sia da quello assistenziale; il che potrebbe poi consentirmi, entro sei mesi, di renderlo efficiente anche dal punto di vista scientifico.

138
6
108

Non è superfluo che io, nel finire questa lettera, ti aggiunga che, per quanto i vantaggi derivanti dall'accoglimento e dall'esecuzione di queste proposte siano sostanzialmente della clinica e della assistenza ospedaliera, essi in definitiva si risolvono anche in un mio vantaggio e pertanto te ne sarò personalmente e profondamente obbligato.

Ti prego di volermi ricordare, con saluti ossequii, alla tua gentile Signora; ciao al piccolo che spero di poter conoscere tra breve. A te un abbraccio sinceramente amichevole.

Prof. A. H. ROFFO

Director de l'Instituto de Medicina
Experimental para el estudio y trata-
miento del Cancer - Universidad de Bue-
nos Aires - Republica Argentina.

~~Monsieur le Président~~ Cher confrère,

Votre très gentille, portante la date du 12 mai, me parvient seulement
aujourd'hui, et je suis très prêt à vous répondre, pour vous remercier
au nom aussi de tous les membres de ~~la~~ notre Académie, pour l'affectu-
euse ~~de~~ pensée. Notre Institution Académique a été éprignée par la terrible
épreuve de la guerre et a repris sa normale activité culturelle et scien-
tifique. Les volumes des ans académiques du 1940 au 1944 de notre Classe
des Sciences Médicales ont été régulièrement publiés et nous nous hône-
rons de ^{vous} les envoyer ~~à votre Institut~~ lorsque le service postal les accor-
tera.

~~Nous~~ Nous serons aussi bien heureux du rétablissement des échanges
avec le précieux Bulletin de votre Institut, et attendons avec impatience
le volume ~~qui~~ ^{au quel} vous annoncez l'expédition.

Je suis enfin bien heureux de vous participer - dans l'esperance de
avoir fait chose que vous sera acceptée - d'avoir proposé à l'Assemblée de
nos Membres Titulaires votre éléction à Membre Correspondant de notre sé-
culaire Académie; au plus prêt nous vous enverrons le traditionnel diplôme.

Avec véritable gratitude pour vos ^{très} aimables expressions, je vous prie

Monsieur le Professeur, d'agréer l'expression de mes sentiments les plus
sincères.

IL PRÉSIDENTE (prof.G.Martino)



CAMERA DEI DEPUTATI

Cara Signorina,

La ringrazio di avermi se ho avuto parte
a tanto tempo prima di ricevere con qualche
note di commento personale, il libro del suo
fratello Antonio, che lei ha voluto affrettare in
libreria. Il fatto è che ho avuto molto lavoro
e poche forze per esso, in un periodo ancora
intrapreso da una malattia premenstruale e ora per
fortunata via di defezione giovanile. Ma
aspettando ho voluto, prima di ricevere, leggere
tutto e con ~~senza~~ attenzione. Si tratta, senza dubbio
della, di un lavoro eseguito coscienziosamente,
con copia ^{interesse} di informazione bibliografica, che fa
onore a chi lo ha affrontato ed eseguito, per
il primo amore nella stampa ^{che} ~~la~~ ~~missione~~ ~~avuto~~ che dev'essere nel suo autore.

Cio' tutto, detto per anche aggiungere che la
dedizione e soprattutto le conclusioni di ordine politico



CAMERA DEI DEPUTATI

Non mi pare dunque d' poter cond' uder, mantene
il rispetto che esista nel lettore lo sforzo di
riformazione e di intenti veramente preziosi del
l' Autore, l' ottimistica valutazione o piuttosto la
speranza da lei manifestatami circa il contributo
che l' opera del suo giovane amico potrà
apportare al progresso della Scienza ed in parti-
colare alla salvezza dell' umanità da una delle
sue proprie più gravi - // Non vanti, tuttavia, che
queste ~~sublimi~~ parole di incoraggiamento. Al contrario;
bisogna che chi ha attitudine alla scienza e all' arte
dei suoi fenomeni della natura venga sorpreso sulla
sua strada e non arrestato. Il cammino della Scienza
è un cammino assai tormentato e tuttavia sempre
avanzante. L' intelletto si risveglia ed ~~affronta~~ ^{in modo costante} ~~affronta~~
~~rapidamente~~ ^{rapidamente} ventagliato di successi; ed al suo progresso
non contribuiscono solo questi ultimi, ma anche i
primi. Invece, d' altra parte, vi è di definitivo e
forse nemmeno di duratura nella scienza, consiste non

in una tragedia da raggiungere se non come l'effe
o strumenti per procedere sempre più, sempre
su una strada che non avrà mai fine.

Io vorrei ~~per~~ permettere di supporre, cara
Luciana, di incoraggiare al suo alto ministero
il dott. Antosi a proseguire sulla via che egli ha
~~con la~~ intrapresa per portare, allo studio, la vera
e la migliore, il proprio contributo all'avanza-
mento delle nostre conoscenze nella Matematica e nella
arte dell'uomo.

Con cordiale ossequio,

Il suo devoto

(Gaetano Cantoni)

A. S. P.

Ing. ~~Antosi~~ ^{Cantoni} Cantoni

Assistente di

Cal Tagorone (Catania)